

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte,
herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld

Nr.119

(März 1985)

Rosemarie Mielke:

Eine Untersuchung zum Umwelt-
schutz-Verhalten (Wegwerf-Verhal-
ten): Einstellung, Einstellungs-
Verfügbarkeit und soziale Normen
als Verhaltensprädiktoren

Zusammenfassung:

102 Studierende wurden hinsichtlich ihrer Einstellungen zum Wegwerf-Verhalten, d.h. zum Umgang mit Abfall in unterschiedlichen Situationen, der Verfügbarkeit (accessibility) solcher Einstellungen (Sicherheit des Einstellungsurteils, persönliche Bedeutsamkeit der Einstellung, Aktivität und Engagement in Sachen Umweltschutz) und zu sozialen Normen (Familien- und Freundes-Normen) befragt. Der Zusammenhang zwischen Einstellung und (in Interviews berichtetem) Verhalten betrug 0.49. Es wurde gezeigt, daß dieser Zusammenhang nur bei Personen mit hoher Einstellungs-Verfügbarkeit im Sinne von Aktivität in Sachen Umweltschutz höher ausfällt. Das Einstellungsmerkmal "Verfügbarkeit" beeinflusst überdies teilweise den Zusammenhang zwischen sozialen Normen und offenem Verhalten; bei geringer Einstellungs-Verfügbarkeit leisten soziale Normen eine bessere Verhaltensvorhersage als Einstellungen.

(Die Verfasserin dankt Frau Dipl.Psych.Gudrun Dobsław für ihre Mitarbeit an der vorliegenden Untersuchung)

Problemstellung

Die bisherige Einstellungs-Verhaltens-Forschung hat gezeigt, daß für die Prognose von Verhalten aus Einstellungen sowohl methodische als auch theoretische Verbesserungsmöglichkeiten zu beachten sind. In der vorliegenden Untersuchung sollen die methodischen Möglichkeiten beachtet und die Verbesserung des Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhangs durch Berücksichtigung des Konzeptes der "Verfügbarkeit" überprüft werden.

(1) Die Forderung nach möglichst großer Spezifität bei der Einstellungs- und Verhaltenserfassung wird durch die Eingrenzung des zu untersuchenden Verhaltensbereichs auf das Wegwerfverhalten (littering) erfüllt. Der Umgang mit Abfall wird zur nochmaligen Erhöhung des Spezifitätsniveaus auf unterschiedliche Abfallarten bezogen. Eine Angleichung der Spezifitätsebenen findet dadurch statt, daß eine ähnliche Strukturierung auch bei der Erfassung der Einstellung verwendet wird. Einer Forderung von FISHBEIN & AJZEN (1975) nachkommend, die empfehlen, nicht die Einstellung gegenüber dem Einstellungsobjekt zu erheben, sondern die Einstellung gegenüber dem Verhalten, sind die einzelnen Items weitgehend verhaltensnah formuliert. Es wird also statt nach der Einstellung gegenüber der Abfallbeseitigung beispielsweise danach gefragt, ob man eigenen Abfall unterwegs wieder einpacken oder fremden Abfall in den nächsten Abfalleimer mitnehmen würde.

(2) Bereits von WICKER (1969) war die Einbeziehung von Drittvariablen bei Untersuchungen zur Vorhersage von Verhalten aus Einstellungen gefordert worden. Eine Vielzahl von Untersuchungen hat seitdem gezeigt, daß die Berücksichtigung von situativen Merkmalen und Persönlichkeitsvariablen eine Spezifizierung der Bedingungen erlaubt, unter denen Einstellungen für das Auftreten entsprechender Verhaltensweisen Erklärungswert haben. Mit der genaueren Analyse der Bedingungen für Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz tritt die Einstellungs-Verhaltens-Forschung nach Ansicht von ZANNA & FAZIO (1982) in ihre dritte Phase. Nachdem in der ersten Phase die Frage nach der Existenz von

Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhängen geklärt wurde und in der zweiten Phase Antworten auf die "Wann?"-Frage gefunden wurden, geht es nun in der dritten Phase darum, die "Wie?"-Frage zu beantworten.

FAZIO und seine Mitarbeiter haben als Drittvariable ein Merkmal der Einstellung, nämlich deren Verfügbarkeit (accessibility), untersucht und stellen diese Variable in den Mittelpunkt eines psychologischen Erklärungsmodells für die Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten. Sie nehmen an, daß bei der Konfrontation mit einem Einstellungsobjekt eine bestimmte evaluative Kategorie, die in besonderer Weise mit dem Objekt assoziiert ist, aktiviert wird. Durch diese Bewertungskategorie ist bereits zu Beginn festgelegt, welche Aspekte des Objekts hervorgehoben und welche vernachlässigt werden. Die Selektivität der Wahrnehmung bedingt dann eine bestimmte verhaltensmäßige Reaktion gegenüber dem Objekt, indem die evaluative Reaktion als Leitlinie für das Verhalten fungiert. Das Ergebnis dieses dreiphasigen Prozesses ist ein Verhalten, das mit der Einstellung konsistent ist, die bereits zu Beginn des Prozesses salient war.

Entscheidend für den Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang ist bei diesem Prozeß die Wahrscheinlichkeit der Aktivierung der Bewertungsreaktion. Nach den Ergebnissen von FAZIO, CHEN, McDONNEL & SHERMAN (1982) hängt diese Wahrscheinlichkeit von der Stärke der Assoziation zwischen Bewertung und Objekt ab. Je stärker diese Verbindung ist, desto leichter ist die Bewertungsreaktion aktivierbar. FAZIO et al. (1982) konnten zeigen, daß die Stärke der Assoziation zwischen Objekt und Evaluation die Verfügbarkeit der Einstellung determiniert; Einstellungen als evaluative Reaktionen gegenüber einem Objekt könnte man also danach unterscheiden, wie schnell sie aus dem Gedächtnis verfügbar sind. Somit läßt sich die Verfügbarkeit einer Einstellung als Merkmal einer Einstellung bezeichnen, das für die Einstellungs-Verhaltens-Beziehung von Bedeutung ist. Da die Verfügbarkeit von der Assoziationsstärke zwischen Objekt und Evaluation abhängig ist, müßten alle Bedingungen, die geeignet sind, diese Assoziation zu stärken, auch zu einer Erhöhung der Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz beitragen.

Nun kann man annehmen, daß Einstellungen, die aufgrund von eigenen Verhaltenserfahrungen gebildet worden sind, eher verfügbar sind als solche, die auf indirekte Weise erworben sind. REGAN & FAZIO (1977) zeigten, daß eigene Erfahrungen mit einem bestimmten Verhalten zu gut definierten und sicheren Einstellungen führen, was wiederum die Möglichkeit verbessert, Verhalten aus Einstellungen vorherzusagen. Zur Erklärung dieses Zusammenhangs läßt sich die Theorie der Selbstwahrnehmung von BEM (1967) heranziehen, wonach das Verhalten als Hinweis auf die eigenen Einstellungen angesehen wird. Über die Selbstwahrnehmungstheorie konnten FAZIO et al. (1982) zeigen, daß derart zustandegewonnene Einstellungen schneller aus dem Gedächtnis verfügbar sind als Einstellungen, die nicht über eigene Verhaltensaufführungen gelernt wurden.

Um das Einstellungsmerkmal "Verfügbarkeit" als konsistenzsteigernde Variable zu untersuchen, werden in der vorliegenden Arbeit vier verschiedene Operationalisierungen gewählt:

- (a) Zunächst wird davon ausgegangen, daß sich die Verfügbarkeit einer Einstellung in der Sicherheit bei der Abgabe des Einstellungsurteils zeigt; man kann hierin einen subjektiven Zugang zur Erfassung der Latenzzeit sehen, wie sie von FAZIO und seinen Mitarbeitern öfter zur Messung von Verfügbarkeit verwendet wurde, wenn man unterstellt, daß zögerndes Antwortverhalten von den Versuchspersonen ein Indikator für Unsicherheit ist.
- (b) Ferner wird angenommen, daß man über solche Einstellungen schneller verfügt, die man persönlich für bedeutsam hält.
- (c) Unter Bezugnahme auf die theoretischen Zusammenhänge zwischen Einstellungen mit direkten Verhaltenserfahrungen und ihrer Verfügbarkeit wird das Ausmaß an aktiver Betätigung im Umweltschutzbereich erfaßt. Indem wir in abgestufter Weise erfragen, wie stark jemand in Sachen Umweltschutz aktiv ist, gewinnen wir einen Anhaltspunkt für das Ausmaß an eigenen Erfahrungen in dem vorherzusagenden Verhaltensbereich.
- (d) Die Angaben über das eigene aktive Engagement in Umweltschutzfragen werden ergänzt durch die subjektive Einschätzung des allgemeinen Engagements für Umweltschutzfragen.

(3) Die von FISHBEIN & AJZEN immer wieder berichteten Arbeiten haben vielfach gezeigt, daß soziale Normen oftmals neben den Einstellungen einen erheblichen Einfluß auf das Verhalten haben. Verfolgt man das zunehmende öffentliche Interesse an Fragen des Umweltschutzes und den kontinuierlichen Anstieg der "perzipierter politischen Bedeutsamkeit des Umweltschutzes" (KLEY & FIETKAU, 1979), so scheint es sich bei dem untersuchten Verhalten um Verhaltensweisen zu handeln, die erst allmählich unter den Einfluß verhaltensleitender eigener Einstellungen geraten. Derartige Verhaltensweisen, die täglich ausgeführt werden, ohne daß man sie bisher in bezug auf die allgemeine Umweltschutzproblematik überprüft hat, sind möglicherweise noch sehr stark durch in der Familie gelernte Gewohnheiten geprägt.

Über die ausgeführten Annahmen zum Einfluß der Verfügbarkeit von Einstellungen hinaus wird hier angenommen, daß der normative Einfluß auf das Verhalten umso höher ist, je geringer die Verfügbarkeit einer Einstellung ist. Speziell unter der Voraussetzung, daß das Wegwerfverhalten erst allmählich unter den Einfluß eigener Einstellungen gerät, da zur Zeit die Diskussion um "richtiges" Verhalten im Sinne größtmöglicher Vermeidung von Umweltverschmutzung noch im vollen Gange ist, erscheint die Annahme plausibel, daß das Verhalten bei geringer Verfügbarkeit einer evaluativen Reaktion zu einem erheblichen Anteil durch das Verhalten der sozialen Bezugsgruppe bzw. durch die wahrgenommenen Erwartungen dieser Personen an das eigene Verhalten bestimmt wird. Im Falle von studentischen Versuchspersonen kommen als soziale Bezugsgruppe die Herkunftsfamilie und der unmittelbare Freundeskreis infrage.

Der sozialwissenschaftlichen Forschung zum Verhaltensbereich "Wegwerfverhalten" als einem Teilbereich des Problemkomplexes "Abfallbeseitigung" kommt seit längerem große Bedeutung zu, da man offensichtlich auch Änderungsmöglichkeiten individuellen Verhaltens als Ergänzung zu strukturellen Veränderungen im Umweltschutzbereich mehr und mehr Aufmerksamkeit schenkt. Die verhaltensanalytisch orientierte Forschung hat sich hier bereits große Verdienste erworben (vgl. zusammenfassend GELLER,

WINETT & EVERETT, 1982). Eine längerfristige Effektivität verhaltensanalytischer Interventionsmaßnahmen ist aber offensichtlich erst dadurch zu sichern, daß auch Einstellungsänderungen erfolgen, so daß das individuelle Verhalten unabhängig von externen Gratifikationen wird. STERN & GARDNER (1981) plädieren daher für eine stärkere Einbeziehung sozialpsychologischer Forschung bei der Untersuchung umweltbezogener Probleme. Auch WEIGEL (1983) bedauert in seiner Überblicksarbeit zur Einstellungsforschung im Umweltschutzbereich noch die Unabhängigkeit verhaltensanalytischer und sozialpsychologischer Forschungsansätze. Eine kritische Analyse von Einstellungsskalen zur Umweltschutzproblematik (HEBERLEIN, 1981) zeigt, daß es mittlerweile möglich ist, globale Umwelteinstellungen zuverlässig zu erfassen. Im deutschsprachigen Raum haben vor allem KLEY & FIETKAU (1979) sowie AMELANG, TEPE, VAGT & WENDT (1977) solche Forschungsinstrumente entwickelt. Die alleinige Erfassung von Einstellungen erlaubt aber bekanntlich in der Regel nur unzureichende Aussagen über das tatsächliche Verhalten, und so soll mit der vorliegenden Untersuchung auch ein Beitrag dazu geleistet werden, daß bei der Hinzuziehung sozialpsychologischer Einstellungsforschung zur Bearbeitung von Umweltschutzproblemen von vornherein mit differenzierten Ansätzen zur Verhaltensvorhersage gearbeitet wird. Mit der empirischen Untersuchung des modifizierenden Einflusses von Variablen wie "Verfügbarkeit" auf die Einstellungs-Verhaltens-Beziehung könnte somit möglicherweise auch ein Schritt in Richtung auf eine Verbindung zwischen sozialpsychologischer Einstellungsforschung und Verhaltensanalyse getan werden, wie er von WEIGEL (1983) vermißt wird und wie er als Beitrag zur Lösung praktischer Umweltschutzprobleme dringend erwünscht erscheint.

Methode

Ausführung der Untersuchung

102 Studenten verschiedener Fachrichtungen (59 männlich, 43 weiblich) im Alter zwischen 19 und 33 Jahren wurden im Sommer 1983 in Einzelversuchen untersucht; die Bezahlung betrug 10 DM. Die Vpn bearbeiteten einen Fragebogen zur Erfassung von Einstellungen und Drittvariablen, und unmittelbar anschließend wurden sie anhand eines strukturierten Interviews nach ihrem Verhalten gefragt.

Einstellungsmessung

Es wurde ein Einstellungsfragebogen beantwortet, der 24 aufgrund einer Itemanalyse (an 100 Studierenden) aus einer Menge von 58 ausgewählten, einfach formulierte Aussagen zum Wegwerfverhalten enthielt. Die 24 Feststellungen ließen sich fünf verschiedenen Inhaltsbereichen zuordnen; diese Struktur ließ sich jedoch faktorenanalytisch nicht bestätigen. Wegen der zufriedenstellenden internen Konsistenz der Gesamtskala (Cronbach's alpha .81; split-half-Reliabilität .81) wurden keine weiteren Unterskalen gebildet. Bei den fünf Bereichen der Einstellung zur Vermeidung von und zum Umgang mit Abfall handelte es sich um die folgenden Themen (in Klammern die Itemnummern der Liste, die in Tab.1 wiedergegeben ist):

Aufwendige Verpackung (1, 10, 11, 12, 13)

Kauf und Umgang mit Flaschen und Dosen (2, 3, 5, 6, 7, 8)

Kauf und Umgang mit Wasch- und Putzmitteln (4, 9, 14, 16)

Umgang mit kleineren Abfällen unterwegs (15, 17, 18)

Beseitigung von Medikamenten, Batterien, Altöl und ähnlichen gefährlichen Abfällen (19, 20, 21, 22, 23, 24).

Verfügbarkeitsmaße

Aktive Betätigung im Umweltschutzbereich: Das Ausmaß an eigener Aktivität im Bereich des Umweltschutzes wurde mit einer achtstufigen Ratingskala geschätzt. Die Skalenpunkte waren verbal umschrieben und reichten von "Ich habe mich noch nie mit dem Thema Umweltschutz beschäftigt" bis hin zu "Ich bin selbst Begrün-

Tab.1: Liste der Feststellungen, die die Skala der Einstellung zum Wegwerfverhalten bilden (in Klammern Trennschärfe r. und Polung)

1. Man sollte beim Einkaufen auf aufwendig verpackte Produkte verzichten (.22)
2. Ich finde, man sollte Milch aus Umweltschutzgründen wieder in Pfandflaschen anbieten (.36)
3. Man sollte Getränke wie Bier, Sprudel und Fruchtsäfte nur in Pfandflaschen kaufen (.38)
4. Man sollte aus Sorge um die Gewässer lieber weniger scharfe Putzmittel verwenden und dafür die zusätzliche Mühe beim Putzen in Kauf nehmen (.36)
5. Ich meine, daß man bei Deodorants auf Spraydosen auf Treibgasbasis völlig verzichten kann (.30)
6. Plastikbecher sollte man wirklich nur in Ausnahmefällen benutzen (.64)
7. Bier oder andere Erfrischungsgetränke in Dosen sollte man nicht kaufen (.41)
8. Es gibt Produkte, bei denen Spraydosen auf Treibgasbasis wirklich eine große Hilfe sind (.28) (-)
9. Wenn es nach mir ginge, dürfte nur noch phosphatfreies Waschmittel verkauft werden (.44)
10. Es gibt viele Verpackungen, auf die ich einfach nicht verzichten möchte, weil sie mir sehr gut gefallen (.35) (-)
11. Ich würde lose Milch kaufen, um unnötige Verpackung zu sparen, auch wenn sie teurer wäre (.52)
12. Ich finde die Idee gut, zu aufwendig verpackte Produkte nach Möglichkeit nicht zu kaufen (.40)
13. Ich finde, daß die meisten Verpackungen überflüssig sind (.31)
14. Phosphatfreie Waschmittel finde ich nicht gut, wenn damit die Wäsche nicht richtig weiß wird (.24) (-)
15. Wenn man im Freien Picknick macht, sollte man auch den Abfall von anderen Leuten bis zum nächsten Abfalleimer mitnehmen (.34)
16. Ich finde, daß man in Ausnahmefällen, wie z.B. auf Reisen, bei Wanderungen und fürs Picknick, Getränke in Dosen oder Plastikflaschen verwenden kann (.39) (-)
17. Ich finde, daß es nicht zumutbar ist, Abfall anderer Leute aufzusammeln (.25) (-)
18. Wenn im Freibad kein Abfalleimer aufgestellt ist, sollte man seinen Abfall wieder mit nach Hause nehmen (.26)
19. Ich finde, Batterien kann man ohne weiteres in den Müll werfen (.47)(-)
20. Leute, die so gefährliche Dinge wie Batterien in den Müll werfen, sollte man mit Bußgeld bestrafen (.44)
21. Altöl sollte man dadurch beseitigen, daß man es mit Zeitungspapier aufsaugt und dann in den Mülleimer wirft (.23) (-)
22. Flüssige oder halbflüssige Essensreste gehören nicht in den Abfluß, wenn sie Fett enthalten (.26)
23. Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, den privaten Abfall nach organischem und nichtorganischem Abfall zu trennen, wenn man einen Garten hat (.39)
24. Ich finde es übertriebenen Umweltschutz, alte Medikamente in die Apotheke zurückzubringen (.41) (-)

der/Mitbegründer einer Gruppe/Initiative zum Umweltschutz".

Allgemeines Engagement bei Fragen des Umweltschutzes: Auf einer siebenstufigen Ratingskala von -3 bis +3 wurde erfaßt, wie stark sich die Vpn in Fragen des Umweltschutzes im Vergleich mit Personen ihrer näheren Umgebung engagieren; die Endpunkte der Skala waren mit "schwach" und "stark" bezeichnet.

Sicherheit des Einstellungsurteils: Unmittelbar im Anschluß an die Beantwortung des Einstellungsfragebogens wurde die Urteilsicherheit geschätzt; diese Schätzung wurde in Prozent für den gesamten Einstellungsfragebogen abgegeben.

Bedeutsamkeit der Einstellung: Schließlich wurden die Vpn gebeten, in Prozent zu schätzen, wie bedeutsam die im Einstellungsfragebogen behandelten Fragen des Umweltschutzes für sie seien.

Soziale Normen

Zur Erfassung der sozialen Normen wurde nach den Erwartungen an das Verhalten von seiten zweier Personengruppen gefragt, und zwar den Familienmitgliedern und den engen Freunden. Da das zu erfassende umweltschonende Verhalten in Form eines vielfältigen Spektrums einzelner spezifischer Verhaltensweisen konzipiert war, wurde auch noch die wahrgenommene Erwartung an das eigene Verhalten durch Familienangehörige und enge Freunde auf eine größere Auswahl von Verhaltensweisen bezogen:

1. das Mitführen einer Einkaufstasche zur Vermeidung von Plastiktüten
2. den Kauf von Getränken in Pfandflaschen
3. den Kauf von sparsamer oder mit umweltfreundlicheren Materialien verpackten Produkten
4. die Benutzung des nächsten Altglas-Containers
5. die Verwendung von Umweltschutzpapier
6. die sparsame Verwendung von Spül- und Waschmitteln
7. das Zurückbringen alter Medikamente in die Apotheke.

Für jede dieser sieben Verhaltensweisen schätzt die Vp, wie wahrscheinlich es ist, daß Mitglieder ihrer Familie bzw. enge Freunde das betreffende Verhalten von ihr erwarten würden.

(Die Motivation, diesen Erwartungen entsprechendes Verhalten zu zeigen, wurde zwar ebenfalls erfaßt, jedoch nicht weiter be-

rücksichtigt, da sich in Übereinstimmung mit AJZEN & FISHBEIN (1969) zeigte, daß die Gewichtung der sozialen Normen mit der Motivation zur Normerfüllung den Vorhersagewert dieser Komponente verringert. Der Frage, ob es sich dabei möglicherweise um ein methodisches Artefakt aufgrund der üblichen Produktbildung und der damit zusammenhängenden Unsicherheiten des resultierender Skalenniveaus handelt, soll hier nicht weiter nachgegangen werden. Die auf siebenstufigen Ratingskalen (von -3 "unwahrscheinlich" bis +3 "wahrscheinlich") erfaßten Erwartungen wurden über alle sieben Verhaltensweisen zu je einem Summenscore für die Erwartungen von seiten der Familienangehörigen und der engen Freunde zusammengefaßt. Die interne Konsistenz (Cronbach's alpha) der Einschätzungen der sozialen Normen betrug .77 (Erwartungen der Familienangehörigen) bzw. .88 (Erwartungen der engen Freunde).

Verhaltens Erfassung

Das Verhalten wurde über Selbstberichtsangaben erfaßt. Den Vpn wurden zunächst 24 Einzelfragen zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt. Anschließend wurden die einzelnen Antworten in einer mündlichen Nachbefragung durch den V1 auf Vollständigkeit durchgesehen und, wenn nötig, durch speziellere Angaben der Vp ergänzt. Die Antworten auf die Interviewfragen wurden anhand eines Punktesystems von zwei unabhängigen Beurteilern mit bis zu drei Punkten bewertet; die Beurteilerübereinstimmung (Spearman) betrug .79.

Die Interviewfragen bezogen sich auf die folgenden Bereiche:

- (1) Verwendung und Verwertung von Plastiktüten (7 Fragen)
- (2) Kauf und Beseitigung von Flaschen und Dosen (4 Fragen)
- (3) Auswahl und Dosierung von Waschmitteln (3 Fragen)
- (4) Verwendung und Beseitigung von umweltschädigenden Stoffen wie Treibgas, Farben, Medikamente, Altöl (4 Fragen)
- (5) Umgang mit Papierabfällen und Verwendung von Umweltschutzpapier (3 Fragen)
- (6) Beseitigung von kleineren Abfällen unterwegs (3 Fragen)

Die interne Konsistenz dieser unterschiedlichen Interview-Items betrug .73 (Cronbach's alpha). Es wurde ein Summenwert über alle Einzelantworten berechnet.

Ergebnisse

(1) Korrelative Zusammenhänge

Der einfache Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten beträgt .49. Die Korrelation zwischen den wahrgenommenen normativen Erwartungen der Freunde und denjenigen der Familienangehörigen mit den Angaben zum eigenen umweltschonenden Verhalten beträgt .37 bzw. .27. Der multiple Korrelationskoeffizient zwischen den genannten Variablen beträgt .51 (vgl. Tab.2)

Tab.2: Korrelationen zwischen Verhalten, Einstellung und sozialen Normen in der Gesamtgruppe (n=102)

	<u>Einstellung</u>	<u>Freundesnorm</u>	<u>Familiennorm</u>	<u>Multiple Korrelation</u>
<u>Verhalten</u>	.49	.37	.27	.51
<u>Einstellung</u>		.54	.26	.40

Wie Tab.2 zeigt, ist der Unterschied der Höhe des Zusammenhanges mit den normativen Erwartungen einerseits der Freunde und andererseits der Familienangehörigen bei der Einstellung (.54 vs. .26) höher als beim Verhalten (.37 vs. .27).

Auch zwischen den erhobenen Verfügbarkeitsmaßen und der Einstellung gegenüber dem umweltschonenden Verhalten gibt es deutliche Zusammenhänge (vgl. Tab.3). Die Sicherheit bei der Abgabe des

Tab.3: Korrelationen zwischen Einstellung und Verfügbarkeitsmaßen in der Gesamtgruppe (n=102)

	<u>Sicherheit</u>	<u>Bedeutung</u>	<u>Aktivität</u>	<u>Engagement</u>
<u>Einstellung</u>	.58	.40	.26	.36
<u>Sicherheit</u>		.32	.23	.29
<u>Bedeutung</u>			.22	.40
<u>Aktivität</u>				.38

Einstellungsurteils korreliert mit der Einstellung selbst in Höhe von .58. Die Einschätzung der Bedeutung des erfragten

Einstellungsbereichs zeigt einen Zusammenhang mit der Einstellung von .40. Ebenfalls positiv korrelieren das Ausmaß der Aktivitäten im Umweltschutzbereich und das Ausmaß des Engagements im Vergleich mit anderen mit der Einstellung (.26 und .36).

Die vier Verfügbarkeitsmaße korrelieren untereinander, wie Tab.3 zeigt, zwischen .22 und .40. Da zu vermuten ist, daß mit jedem dieser Maße unterschiedliche Aspekte von Verfügbarkeit erhoben worden sind, werden für die weitere Analyse alle vier Maße beibehalten.

(2) Der Einfluß von Verfügbarkeit auf den Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang

Wegen der teilweise recht hohen korrelativen Zusammenhänge der herangezogenen Verfügbarkeitsmaße untereinander sowie mit der erhobenen Einstellung werden die Verfügbarkeitsmaße nicht gleichzeitig und gemeinsam mit der Einstellungsvariablen in eine multiple Regressionsanalyse zur Vorhersage des Verhaltens aufgenommen. Zur Überprüfung des Einflusses der Verfügbarkeit auf die Höhe des Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhanges wurden daher Untergruppen unterschiedlichen Verfügbarkeitsgrades gebildet und wegen der unterschiedlichen Gruppengrößen die z-transformierten Korrelationskoeffizienten zwischen Einstellung und Verhalten bei diesen Untergruppen miteinander verglichen (vgl. Tab.4).

Tab.4: Einstellungs-Verhaltens-Korrelationen bei Personengruppen unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit (in Klammern z-transformierte Werte)

	<u>gering</u>		<u>Verfügbarkeit</u>		<u>hoch</u>						
		n	<u>mittel</u>	n		n					
<u>Sicherheit</u>	.34	(.35)	43	-		.32	(.33)	59			
<u>Bedeutung</u>	.53	(.59)	22	.41	(.43)	50	.54	(.61)	30	<u>Gesamt- gruppe</u>	
<u>Aktivität</u>	.51	(.56)	47	.39	(.41)	40	.61	(.71)	15		
<u>Engagement</u>	.57	(.65)	35	.36	(.38)	43	.41	(.43)	24		
											.49

Es zeigt sich, daß der Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang bei den Gruppen mit hoher und geringer Sicherheit bei der Abgabe des Einstellungsurteils etwa gleich hoch ist. Ähnlich verhält es sich in bezug auf das Verfügbarkeitsmaß "Bedeutung"; die Einstellungs-

Verhaltens-Konsistenz von Personen mit niedriger und hoher Einschätzung der Bedeutung der Einstellung ist dabei tendenziell größer als bei den Personen mit einer mittleren Bedeutsamkeits-schätzung. Auch für das Verfügbarkeitsmaß "Engagement" lassen sich die Unterschiede in der Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz zwischen den drei Gruppen nicht gegen den Zufall absichern; hier zeigt sich der Zusammenhang bei der Gruppe mit geringem Engagement tendenziell erhöht. Überzufällig ist dagegen der Unterschied zwischen den Einstellungs-Verhaltens-Korrelationen der Personen mit mittlerer und hoher Einstellungsverfügbarkeit, gemessen durch "Aktivität" ($t=2.14$; $p<.05$); Personen, die Mitglieder von Umweltschutzgruppen waren oder sind, stimmen deutlich höher in ihrem Verhalten mit ihren geäußerten Einstellungen überein als Personen, die angeben, lediglich regelmäßig in den Medien auf das Thema Umweltschutz zu achten.

Einfache Varianzanalysen über die drei Personengruppen mit unterschiedlichem Aktivitätsniveau in Sachen Umweltschutz zeigen, daß sich diese im Ausmaß der Sicherheit ihrer Einstellung ($F=3.28$; $p<.05$), in der Einschätzung ihres Engagements ($F=4.89$; $p<.01$), im Ausmaß ihres Wissens über Umweltschutzfragen ($F=7.98$; $p<.001$) und in der Höhe ihrer Einstellung ($F=5.49$; $p<.01$) voneinander unterscheiden. Keine Unterschiede zeigen sich in der Einschätzung der Bedeutsamkeit der Einstellung zum Umweltschutz sowie im Ausmaß des umweltschonenden Verhaltens.

(3) Der Einfluß von Einstellung und sozialen Normen auf das Verhalten

Vergleicht man die Freundesnorm-Verhaltens-Zusammenhänge einerseits und die Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhänge andererseits über die Gruppen unterschiedlicher Verfügbarkeit hinweg, so zeigt sich ein sehr ähnliches Muster (vgl. Tab.5). Das Verfügbarkeits-

Tab.5: Freundesnorm-Verhaltens-Korrelationen in Gruppen unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit (in Klammern z-transformierte Werte)

	<u>gering</u>	<u>mittel</u>	<u>hoch</u>	
<u>Sicherheit</u>	.54 (.60)	-	.52 (.57)	
<u>Bedeutung</u>	.51 (.56)	.27 (.28)	.28 (.29)	
<u>Aktivität</u>	.54 (.60)	.32 (.33)	.86 (1.30)	<u>Gesamt-</u>
<u>Engagement</u>	.69 (.84)	.38 (.40)	.39 (.41)	<u>gruppe</u>
				.27 (.28)

maß "Bedeutung" stellt hierbei eine Ausnahme dar. Die Höhe des Zusammenhanges zwischen Freundesnorm und Verhalten ist zwar bei geringer Einschätzung der Bedeutsamkeit der Einstellung ungefähr gleich hoch wie der Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten; bei sehr hoher Einschätzung der Bedeutsamkeit ist allerdings der Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang tendenziell dem Freundesnorm-Verhaltens-Zusammenhang überlegen. Den höchsten Einstellungs-Verhaltens- und auch den höchsten Freundesnorm-Verhaltens-Zusammenhang zeigt die Gruppe der Personen mit hohem Aktivitätsniveau.

Der Einfluß der familiären Normen ist bei zwei der vier Verfügbarkeitsmaße ("Bedeutung" und "Engagement") in den Gruppen geringer Verfügbarkeit deutlich höher als bei den Gruppen mittlerer und geringer Verfügbarkeit (vgl. Tab.6); signifikant sind die Korrelationsdifferenzen für "Bedeutung" ("gering" vs. "mittel" $t=2.03$; $p<.05$) und für "Engagement" ("gering" vs. "mittel" $t=2.58$; $p<.05$).

Tab.6: Familiennorm-Verhaltens-Korrelationen in Gruppen unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit (in Klammern z-transformierte Werte)

	<u>gering</u>	<u>mittel</u>	<u>hoch</u>	
<u>Sicherheit</u>	.27 (.28)		.24 (.24)	
<u>Bedeutung</u>	.58 (.66)	.05 (.05)	.32 (.33)	
<u>Aktivität</u>	.18 (.18)	.41 (.43)	.27 (.28)	<u>Gesamt-</u>
<u>Engagement</u>	.50 (.55)	-.07 (-.07)	.19 (.19)	<u>gruppe</u>
				.27 (.28)

Die Familiennorm-Verhaltens-Zusammenhänge sind zwar geringer als die vergleichbaren Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhänge; einige der genannten Zusammenhänge (.66 bei "Bedeutung gering", .55 bei "Engagement gering") kann man jedoch als deutlich höher als den Familiennorm-Verhaltens-Zusammenhang bei der Gesamtgruppe (.28) ansehen.

In den drei Gruppen mit unterschiedlichem Aktivitäts-Niveau in Sachen Umweltschutz zeigt sich eine Gegenläufigkeit im Muster der Einstellungs-Verhaltens- bzw. Familiennorm-Verhaltens-Zusammenhänge. Dort, wo die Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhänge eher hoch sind (bei den Personen mit geringer und hoher Aktivität), ist der Familiennorm-Verhaltens-Zusammenhang eher gering; in der Gruppe mit mittlerer Aktivität besteht ein relativ großer Familiennorm-

Verhaltens-Zusammenhang, jedoch ein relativ geringerer Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang im Vergleich mit den beiden anderen Personengruppen.

Die beschriebenen Zusammenhänge zwischen Normen und Verhalten bei Personen mit geringer Einstellungs-Verfügbarkeit sind von besonderem Interesse für die Antwort auf die Frage nach der relativen Stärke des Einflusses von sozialen Normen und Einstellungen auf das Verhalten bei Personen mit geringer Einstellungs-Verfügbarkeit. Für diese Betrachtung werden nur die familiären Normen herangezogen, da die Freundesnormen, wie Tab.1 zeigt, relativ hoch mit der Einstellung korrelieren. Die Zusammenhänge zwischen familiären Normen und Verhalten sind im Falle von zwei der vier Verfügbarkeitsmaße bei geringer Verfügbarkeit tendenziell höher als bei hoher Verfügbarkeit - die Unterschiede verfehlen jedoch das 5%-Niveau. Multiple Regressionsanalysen mit der Einstellung und der sozialen (Familien-) Norm als Prädiktoren und dem Verhalten als Kriterium (vgl. Tab.7) zeigen nochmals einen relativ beachtlichen Einfluß der normativen Komponente auf das umweltschonende Verhalten, der bei Personengruppen mit unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit im Sinne von "Bedeutung" und "Engagement" stets bei den Gruppen mit relativ großer Verfügbarkeit vernachlässigenswert gering ist, während er bei den Gruppen mit geringerer Verfügbarkeit einer umweltschonenden Einstellung in der von der Einstellung selbst bekannten Größenordnung liegt.

Tab.7: Beta-Gewichte der Multiplen Regressionsanalysen für die Gruppen unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit

Verfügbarkeitsvariable "Bedeutung"

<u>Verhaltens- prädiktoren</u>	<u>gering (n=22)</u>	<u>mittel (n=50)</u>	<u>hoch (n=30)</u>
	Beta	Beta	Beta
Einstellung	.33	.41	.50
Familiennorm	.42	.00	.22
	<u>R = .64</u>	<u>R = .41</u>	<u>R = .58</u>

"Engagement"

	<u>gering (n=35)</u>	<u>mittel (n=43)</u>	<u>hoch (n=24)</u>
Einstellung	.47	.38	.39
Engagement	.37	.12	.09
	<u>R = .67</u>	<u>R = .39</u>	<u>R = .42</u>

Zusammenfassung der Ergebnisse

(1) Der Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten beträgt 0.49. Die Verhaltensvorhersage läßt sich durch die Hinzuziehung von sozialen Normen nur geringfügig steigern ($R=0.51$). Insbesondere im Falle der Freundesnormen besteht eine erhebliche Überschneidung zwischen sozialen Normen und Einstellung ($r=0.54$). Die Verfügbarkeit einer Einstellung ist umso höher, je positiver die Einstellung gegenüber umweltschonendem Verhalten ist. Dieser Zusammenhang ist am höchsten bei dem Verfügbarkeitsmaß "Sicherheit" (0.58), am geringsten beim Verfügbarkeitsmaß "Aktivität" (0.26).

(2) Eine Erhöhung des Zusammenhangs zwischen Einstellung und Verhalten aufgrund größerer Einstellungs-Verfügbarkeit läßt sich aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nicht durchgängig nachweisen. Lediglich die Personen mit der höchsten Einstellungs-Verfügbarkeit im Sinne von "Aktivität", d.h. Mitglieder oder Initiatoren von Umweltschutzgruppen, unterscheiden sich signifikant von der Gruppe mittlerer Verfügbarkeit in der Höhe des Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhanges.

(3) Es zeigt sich in einigen Fällen geringer Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhänge, daß die sozialen Normen eine bessere Verhaltensvorhersage erlauben als die Einstellungen. Vergleicht man Gruppen unterschiedlicher Einstellungs-Verfügbarkeit hinsichtlich der Familiennorm-Verhaltens-Zusammenhänge miteinander, so läßt sich für zwei der vier Verfügbarkeitsmaße feststellen, daß die familiäre Norm bei geringer Verfügbarkeit eine bessere Verhaltensvorhersage erlaubt als bei mittlerer und hoher Einstellungs-Verfügbarkeit.

Diskussion

Der einfache Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten ist in der vorliegenden Untersuchung zwar deutlich höher als man dies - unter Berücksichtigung der Stichprobengrößen - von Einstellungs-Verhaltens-Untersuchungen gewohnt ist, dies ist aber wohl nur teilweise auf das Bemühen um eine verhaltensnahe Einstellungserfassung im Sinne der Forderungen von FISHBEIN & AJZEN (1975) zurückführbar.

Auch die für hohe Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhänge förderliche Tatsache, daß der untersuchte Einstellungsbereich (Umweltschutz-Einstellung) vermutlich für die meisten der untersuchten Personen (Studenten) eine hohe Verhaltensrelevanz hat (d.h., jeder kennt Verhaltensweisen, die zu bestimmten Ausprägungsgraden umweltbewußter Einstellungen passen, oder umgekehrt, man kann dem eigenen Wegwerfverhalten entsprechende Einstellungen zunehmend differenzierter benennen) erklärt noch nicht den Umfang gemeinsamer Einstellungs-Verhaltens-Varianz. Ein Teil dieser Varianz dürfte auf die Methode der Verhaltens erfassung durch Selbstberichtsdaten zurückgehen. Zwar wurde bei den Verhaltens-Interviews ausdrücklich nach dem konkreten Umgang mit und der Vermeidung von Abfall gefragt, dennoch kann ein konsistenzfördernder Einfluß der Einstellungserfassung auf diese Antworten nicht ausgeschlossen werden, da die Verhaltens erfassung zeitlich kurz nach der Einstellungsmessung erfolgte.

Die hohen Zusammenhänge zwischen der sozialen Norm der Freunde und dem umweltschonenden Verhalten sowie die noch höhere Korrelation zwischen sozialer Norm und Umwelt-Einstellung zeigen im Vergleich zu den entsprechenden Zusammenhängen mit der familiären Norm, daß bei der untersuchten Gruppe der Studenten eine sehr starke normative Orientierung an Verhaltenserwartungen befreundeter Personen stattfindet. Bei Studenten kann dies vermutlich damit erklärt werden, daß ihr täglicher Lebens- und Diskussionszusammenhang im Privaten wie im "Beruflichen" von weitgehend identischen Personen bestimmt ist, da sie sich zumeist im Übergang zwischen Herkunftsfamilie und eigener Familiengründung befinden. Diese Freundesnormen scheinen auf die Einstellungen allerdings einen größeren Einfluß zu haben als auf das Verhalten.

Die hohe Korrelation zwischen dem Verfügbarkeitsmaß "Sicherheit" und der Einstellung zeigt, daß die untersuchte Personengruppe in ihrem Einstellungsurteil umso sicherer ist, je positiver ihre Einstellung zum umweltschonenden Verhalten ist. Da sicherlich zur Zeit die Diskussion um die vielfältige Problematik des Umweltschutzes noch keineswegs abgeschlossen ist und sich der von KLEY & FIETKAU (1979) festgestellte Trend innerhalb der Bevölkerung, zunehmend die politische Bedeutung dieses Themas zu erkennen,

weiterhin fortsetzen dürfte, fühlen sich möglicherweise Personen mit weniger positiven Umwelt-Einstellungen zur Zeit eher unsicher, während Personen mit positiven Einstellungen durch den herrschenden Trend in der öffentlichen Meinung eher unterstützt werden.

Leider lassen sich aufgrund der vorliegenden Untersuchung nicht mehr als Plausibilitätsüberlegungen zur Gültigkeit der verwendeten Verfügbarkeitsindikatoren für das von FAZIO & ZANNA (1981) eingeführte Verfügbarkeits-Konzept anstellen. Die Autoren konnten in ihrer Untersuchung von 1978 zeigen, daß die Sicherheit der Einstellung einen Einfluß auf die Höhe des Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhangs hat. Sie fragten ihre Vpn danach, wie sicher sie sich in ihren Einstellungen fühlten. In der vorliegenden Untersuchung wurde dagegen nach der Sicherheit bei der Urteilsabgabe gefragt, und möglicherweise wurde damit ein weniger eng auf Wegwerfverhalten bezogenes Sicherheitsmaß erfragt; z.B. kann die Sicherheit bei der Urteilsabgabe eher allgemein auf den Umgang mit Fragebogen bezogen und damit nicht unbedingt ein Ausdruck von Einstellungssicherheit sein. Die beiden Verfügbarkeitsindikatoren "Bedeutung" und "Engagement" sind ebenfalls nur mit Einschränkungen als valide Indikatoren für eine festgefügte und jederzeit verfügbare Einstellung anzusehen, da sie im Vergleich mit dem Indikator "Aktivität" anfälliger für eine Tendenz zur sozial erwünschten Beantwortung sein dürften. Die Bedeutsamkeit von Einstellungen zum Umweltschutz kann sicherlich kaum abgestritten werden, wenn das Thema in der Öffentlichkeit stark diskutiert wird. Andererseits wird bei einer Aufforderung zur Einschätzung der persönlichen Bedeutsamkeit der Einstellung zum Umgang mit Abfall die gesamte Umweltschutzproblematik salient, so daß die erfragten Einstellungen demgegenüber als eher unbedeutend eingeschätzt werden könnten. Die Selbstbeurteilung hinsichtlich des persönlichen Engagements in Fragen des Umweltschutzes muß sich nicht unbedingt auf aktives Engagement beziehen, sondern kann auch reines Verbalverhalten sein, dem eher eine "Bekennhaltung" zugrundeliegt. Die Angaben über eigene Aktivitäten in Umweltschutzfragen beziehen sich demgegenüber direkt auf das eigene Verhalten. FAZIO und seine Mitarbeiter vermuten, daß die direkte eigene Erfahrung mit Verhaltensweisen über einen Selbstwahrnehmungsprozeß die Verfügbarkeit entsprechender Einstellungen

erhöhe. Das Verfügbarkeitsmaß "Aktivität" dürfte von daher am ehesten geeignet sein, das von FAZIO und seinen Mitarbeitern konzipierte Einstellungsmerkmal valide zu erfassen.

Der allein bei dieser Gruppenunterscheidung aufgezeigte erhöhte Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang macht deutlich, daß bei Personen mit hohem Aktivierungsgrad die Verfügbarkeit der Einstellung höher ist als bei der Gruppe mit geringerer Aktivität und daß dort die Einstellungen in erhöhtem Ausmaß Leitlinien für Verhalten sind.

Der Vergleich der Zusammenhänge zwischen Einstellung und Verhalten einerseits, und sozialen Normen und Verhalten andererseits, zeigt in bezug auf die Freundesnormen ein ähnlicheres Bild als in bezug auf die familiären Normen. Dies kann mit der größeren Relevanz der Freundesgruppe als Bezugsgruppe für studentisches Verhalten erklärt werden. Auffällig ist dabei die besonders bei der Personengruppe mit hohem Aktivitätsgrad übereinstimmend hohe Konsistenz zwischen Einstellung und Verhalten einerseits, und Freundesnormen und Verhalten andererseits. Offensichtlich sind Mitglieder von Umweltschutzgruppen häufig untereinander befreundet, so daß ihre umweltbezogenen Einstellungen noch stärker als bei den anderen Personengruppen im Austausch der gegenseitigen normativen Erwartungen an das umweltbezogene Verhalten erworben worden sind.

Zur Unterstützung der Annahme, daß soziale Normen dann das Verhalten stärker beeinflussen als Einstellungen, wenn die Einstellungen weniger gut verfügbar sind, kann lediglich ein Fall herangezogen werden: Bei Personen, die den Einstellungen geringe Bedeutung zusprechen, zeigt sich ein stärkerer Zusammenhang zwischen familiären Normen und Verhalten als zwischen Einstellung und Verhalten, während in den beiden anderen Personengruppen die Einstellungen das Verhalten sehr viel stärker determinieren. Es gibt also einen Hinweis darauf, daß die Verhaltensvorhersage aus Einstellungen von dem Einstellungsmerkmal "Verfügbarkeit" abhängig ist und andere Variablen, wie in diesem Fall die soziale Norm, der Einstellung als Vorhersagevariable überlegen sind, wenn die Einstellung das Merkmal geringer Verfügbarkeit aufweist.

Literatur

- Ajzen, I., & Fishbein, M. (1969). The prediction of behavioral intentions in a choice situation. Journal of Experimental Social Psychology, 5, 400-416.
- Amelang, M., Tepe, K., Vagt, G., & Wendt, W. (1977). Mitteilungen über einige Schritte zur Entwicklung einer Skala zum Umweltbewußtsein. Diagnostica, 23, 86-88.
- Bem, D.J. (1967). Self-perception: An alternative interpretation of cognitive dissonance phenomena. Psychological Review, 74, 183-200.
- Fazio, R.H., & Zanna, M.P. (1978). Attitudinal qualities relating to the strength of the attitude-behavior relationship. Journal of Experimental Social Psychology, 14, 398-408.
- Fazio, R.H., & Zanna, M.P. (1981). Direct experience and attitude-behavior consistency. In L. Berkowitz (Ed.), Advances in Experimental Social Psychology: Vol.14 (pp.161-202). New York: Academic Press.
- Fazio, R.H., Chen, J.M., McDonel, E.C., & Sherman, S.J. (1982). Attitude accessibility, attitude-behavior consistency, and the strength of the object-evaluation association. Journal of Experimental Social Psychology, 18, 339-357.
- Fishbein, M., & Ajzen, I. (1975). Belief, attitude, intention, and behavior. Reading: Addison-Wesley.
- Geller, E.S., Winett, R.A., & Everett, P.B. (1982). Preserving the environment. New strategies for behavior change. New York: Pergamon Press.
- Heberlein, T.A. (1981). Environmental attitudes. Zeitschrift für Umweltpolitik, 2, 241-270.
- Kley, J., & Fietkau, H.J. (1979). Verhaltenswirksame Variablen des Umweltbewußtseins. Psychologie und Praxis, 23, 13-22.
- Regan, D.T., & Fazio, R.H. (1977). On the consistency between attitudes and behavior: Look to the method of attitude formation. Journal of Experimental Social Psychology, 13, 28-45.
- Stern, P.C., & Gardner, G.T. (1981). The place of behavior change in the management of environmental problems. Zeitschrift für Umweltpolitik, 2, 213-239.
- Weigel, R.H. (1983). Environmental attitudes and the prediction of behavior. In N.R. Feimer & E.S. Geller (Eds.), Environmental psychology (pp.257-287). New York: Praeger.
- Wicker, A.W. (1969). Attitudes versus actions: The relationship of verbal and overt behavioral responses to attitude objects. Journal of Social Issues, 25, 41-78.
- Zanna, M.P., & Fazio, R.H. (1982). The attitude-behavior relation: Moving toward a third generation of research. In M.P. Zanna, E.T. Higgins & C.P. Herman (Eds.), Consistency in social behavior. The Ontario Symposium: Vol.2 (pp.283-301). Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld, Postfach 8640, 48 Bielefeld 1 (pro Heft DM 2,50)

Nr. 105

R.Mielke: Zur Selbst-Wirksamkeits-Theorie Banduras - Untersuchung der Veränderung des Rede Verhaltens und des Durchsetzungsverhaltens (11/83)

Nr. 106

W.Heinemann: Die Erfassung dispositioneller Selbstaufmerksamkeit mit einer deutschen Version der Self-Consciousness-Scale (SCS) (12/83)

Nr. 107

H.D.Mummendey, B.Schiebel, G.Sturm: Einstellungsänderung bei biographisch bedingter Verhaltensänderung: Erste Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung (1/84)

Nr. 108

B.Schiebel, G.Sturm, R.Riemann, H.D.Mummendey: Die Veränderung von Einstellungsstrukturen gegenüber Interaktionspartnern nach Verhaltensänderung, dargestellt mit NMDS-Verfahren (2/84)

Nr. 109

H.D.Mummendey, G.Albers, G.Sturm: Die Selbstkonzept-Entwicklung im Erwachsenenalter in der Sicht dreier verschiedener Alters/Generationsgruppen (3/84)

Nr. 110

A.Mummendey, H.J.Schreiber: 'Different' just means 'better'. Some obvious and some hidden pathways to ingroup favouritism (4/84)

Nr. 111

R.Niketka: Musik und Gruppenstrukturen von Rockmusikgruppen (5/84)

Nr. 112

H.D.Mummendey, B.Schiebel, G.Sturm: Selbstkonzeptänderung nach Verhaltensänderung: Erste Ergebnisse einer Längsschnittstudie (6/84)

Nr. 113

A.Mummendey: Verhalten zwischen sozialen Gruppen: Die Theorie der sozialen Identität von Henri Tajfel (7/84)

Nr. 114

A.Mummendey, G.Löschper, V.Linneweber: Zur Perspektivendivergenz zwischen Akteur und Betroffenen in aggressiven Interaktionen (8/84)

Nr. 115

H.D.Mummendey, H.G.Bolten: Zur Überprüfung des Bogus-Pipeline-Paradigmas: Verhaltens-Bericht und Verhaltens-Bewertung in vier Bereichen sozialen Verhaltens (9/84)

Nr. 116

R.Niketka: Skalierung der Komplexität von Rockmusikstücken (11/84)

Nr. 117

J.Sciensmeier, D.Kammer, A.Pelster, R.Niketka: Attributionsstil und Bewertung als Risikofaktoren der Depressiven Reaktion (1/85)

Nr. 118

H.D.Mummendey, B.Schiebel, G.Sturm: Einstellungs- und Selbstkonzeptänderung nach Verhaltensänderung: I. Beschreibung von Veränderungen der Variablen im Längsschnitt (2/85)

Nr. 119

R.Mielke: Eine Untersuchung zum Umweltschutz-Verhalten (Wegwerf-Verhalten): Einstellung, Einstellungs-Verfügbarkeit und soziale Normen als Verhaltensprädiktoren (3/85)

Nr. 120

H.D.Mummendey, B.Schiebel, G.Sturm: Einstellungs- und Selbstkonzeptänderung nach Verhaltensänderung: II. Korrelationen zwischen Verhalten und Einstellung (4/85)